

Deutsch

Skripte aus Deutsch für Fachabitur

2. Journalistische Darstellungsformen

[2.1 Informierende journalistische Darstellungsformen](#)

[2.2 Meinungsbildende Darstellungsformen](#)

Inhalt Deutsch:

[1. Medien](#)

2. Journalistische Darstellung

[3. Literatur](#)

2. Journalistische Darstellungsformen

2.1 Informierende journalistische Darstellungsformen

Die Nachricht

- Eine Information wird zur Nachricht durch den Nachrichtenwert („Hund beißt Mann“)
 - Sachverhalt muss sich vom Alltäglichen, vom Gewohnten abheben
 - muss unerwartet und überraschend sein, sich vom „Normalen“ unterscheiden
 - muss von allgemeinem Interesse sein
- Katalog von Faktoren des „allgemeinen Interesses“ von Walther von La Roche¹
 - Prominenz
 - Nähe (Lokaler Bezug)
 - Gefühl
 - Sex
 - Fortschritt
 - Folgeschwere Wichtigkeit
 - Konflikt
 - Dramatik
 - Kuriosität
 - Nützlichkeit
- „hard news“
 - Nachrichten, die den Mediennutzer interessieren sollen
 - Nachrichtenfaktor ist bedeutend
 - ⇒ z. B. Politik und Wirtschaft
- „soft news“
 - Nachrichten, die den Mediennutzer tatsächlich interessieren
 - Nachrichtenwert durch das Publikum bestimmt, Unterhaltungswert höher als Nützlichkeit
 - ⇒ z. B. Showbusiness, Glanz, Glamour und Skandale
- Nachricht besitzt einen inhaltlich und formal definierten Aufbau
- Nachrichtenanfang wird als „Lead“ bezeichnet
- Nachrichtenaufbau gegenteilig zur literarischen Erzählstruktur
 - Wer? / Was? / Wann? / Wo? / Wie? / Warum? / Woher? (Das wichtigste w ist zuerst)
 - könnte von hinten her gekürzt werden, da das unwichtigste zum Schluss
- Länge der Nachricht in der Regel nicht länger als 20 Zeilen bzw. etwas über eine Sendeminute
- Abgrenzung zur Meldung/Bericht (sind trotzdem Nachrichtendarstellungsformen)
 - Meldung
 - ⇒ kürzer als Nachricht (auch als Kurznachricht bezeichnet)
 - Bericht
 - ⇒ länger als Nachricht

Die Reportage

- gehört zu den formal umfangreicheren informierenden journalistischen Darstellungsformen
- Wurzeln: literarischer Reise- und Augenzeugenbericht (u. a. Balzac, Zola, Fontane, Heine)

- Reportage schildert einen Einzelfall
- Schilderung von Stimmungen vom Ort des Geschehens
- Eindrücke des Journalisten oder Gefühle und Meinungen vom Betroffenen
 - Journalist als stellvertretender Beobachter
 - wie der Reporter eine Situation erlebt und wahrgenommen hat
 - über die bloßen Tatsachen hinaus
 - trotzdem authentisch (keine erfundenen Geschichten, sondern Tatsachen)
 - andere Personen kommen zu Wort
 - Bilder und Aussagen der Beteiligten sind so aussagekräftig dass kein Off-Text nötig ist
- Aufbau der Reportage: dramaturgisch
 - am Anfang Spannung aufbauen, Neugier wecken
 - wird im Verlauf spannender (kann nicht von hinten gekürzt werden)

Das Feature

- gehört zu den formal umfangreicheren informierenden journalistischen Darstellungsformen
- ist eigentlich eine "besonders umfassend angelegte Reportage" (La Roche)
- Unterschied zur Reportage: der Blickwinkel ist anders
 - Feature schildert einen größeren (abstrakten) Zusammenhang, verdeutlicht einen Sachverhalt
 - darf den "realistischen" Rahmen verlassen (z. B. fiktive Szenen im Fernsehen, fiktives Interview mit einem Verstorbenen)
 - Elemente der Reportage, stellt aber dann Fragen von übergeordneter Bedeutung, die er selbst beantwortet
-

2.2 Meinungsbildende Darstellungsformen

Der Kommentar

- Meinungsäußernde Darstellungsform
- dies setzt voraus, dass der Kommentator sich eine Meinung zum Thema gebildet hat und diese schlüssig formuliert
- Schlussfolgerung soll den Standpunkt des Autors klar darlegen und soll den Leser oder Hörer zum Nachdenken anregen
- Darstellungsformen
 - **Der Argumentations-Kommentar**
 - ➔ Argumente sammeln, um den Leser zu überzeugen
 - ➔ Andersdenkende nachdenklich machen, wenn nicht gar umstimmen
 - ➔ den Leser dort abholen, wo er sich vermutlich befindet
(nicht mit einer unpopulären Meinung beginnen, um die Chancen nicht zu verspielen)
 - **Der Geradeaus-Kommentar**
 - ➔ einfach mal drauf los schimpfen und kritisieren (La Roche¹)
 - ➔ keine Argumente
 - ➔ „Kurzkommentar“ (Schneider und Raue²)
 - ➔ gerne von Boulevardzeitungen benutzt
 - ➔ gut für den Leser:
 - sprachlich leicht verständlich
 - kurz
 - auf einen bestimmten Punkt zugespitzt
 - man kann sich der Meinung leicht anschließen oder dagegenhalten weil sie so griffig und wenig differenziert ist.
 - ➔ Pamphlet als eine besonders scharfe Form des Kurzkommentars (Schneider und Raue)
 - **Einerseits-Andererseits-Kommentar**

- ➔ verschiedene Seiten kommen zu Wort und werden gegeneinander abgewägt
- ➔ Aufbau der meisten Leitartikel in Deutschland (Schneider und Raue)
 - es sei „ein Filigran aus Analyse, Andeutungen und bedächtigem Urteil“
 - diese Kommentarform lasse es häufig an einem klaren Fazit fehlen
 - Argumentation besser in „pro und contra“ als weniger in „sowohl-als-auch“
- Wer einen Kommentar schreibt sollte:
 - sich verständlich äußern (für Publikum schreiben, nicht für Kollegen!)
 - sich vorher sachkundig machen
 - erst den Kommentar gedanklich fertig haben, dann niederschreiben

Der Leitartikel

- aus Sicht des Lesers ein großer Kommentar
- gut durchstrukturiert
- vertritt im besten Fall auch eine klare Meinung (deutlich Position beziehen)
- am Ende des Leitartikels steht eine Schlussfolgerung eher nach dem Muster „entweder-oder“
- Themen müssen nicht tagesaktuell sein, trotzdem klaren Zeitbezug zu Entwicklungen in der Gesellschaft

Die Glosse

- ironisch, witzig, geistreich, bissig, pointiert, spielt mit der Sprache
- Glosse lt. Schneider/Raue²:
 - in Lokalredaktionen als Synonym für Satire gebraucht
 - wenn das Thema etwas ernster ist: Kolumne
 - Glossen sind z. B. „Streiflicht“ (SZ), „Am Rande“ „Aufgespießt“ „Zwischenruf“, „Schlaglicht“
 - Text steht oft in Kasten oder kursiv
 - Text ist eindeutig als Glosse zu erkennen
 - „leichtlebige Schwester des Kommentars“

Ähnlichkeiten zwischen Glosse und Kommentar:

- ähneln einander im Aufbau
- Der Einstieg soll den Leser zum Weiterlesen reizen
- kurze Vorstellung des Themas
- Weitergabe der zum Verständnis notwendigen Informationen und Fakten
- Eine Meinung ist bereits enthalten
- im Mittelteil wird argumentiert
- Argumente und Gegenargumente werden entwickelt
- abschließende Meinungsäußerung des Autors soll den Leser oder Hörer zum Nachdenken anregen oder ihn provozieren, sich eine eigene Meinung zu bilden

Feuilleton

- Kulturberichterstattung
- Vermischung von Information und Beurteilung (Buchbesprechungen, Filmkritiken, Konzertkritik - wären sonst dürftig und uninteressant)

¹ Walther von La Roche „Einführung in den praktischen Journalismus“

² Wolf Schneider/Paul-Josef Raue „Handbuch des Journalismus“